© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

diese „ungleichförmige oder heterotypische Verwandlung“ *), gewöhnlich Hypermetamorphose genannt, welche gerade eine Gruppe der Blasenkäfer *(Cantharidae* L. = *Vesicantia* Muls.*)* so interessant macht, verdanken wir den Gelehrten Newport und vor allem Fabre. — Aber wie viele Maiwurmlarven verfehlen wohl ihr Ziel und verunglücken schon anfangs auf ihrer gewagten Wanderfahrt? Sicher geraten sie häufig auf Bienen, die überhaupt nicht um den Bau einer Eizelle besorgt sind, oder gar auf tändelnde Blumenfliegen etc. Die Betrogenen sind dann allemal verloren. Daher kommt es wohl auch, daß wir trotz der hohen Fruchtbarkeit des Weibchens, das oft über 1000 Eier dem lockeren Boden anvertraut, die Ölkäfer doch nicht zahlreich vorfinden.

Häufiger ist im Sommer, namentlich auf Doldenblüten, der hübsch stahlblau und rot gebänderte Immenkäfer *(Trichodes apiarius* L.*)* anzutreffen, dessen rote Raublarven (Spaltwürmer) ebenfalls in Bienennestern groß wachsen und dort die junge Brut schädigen. Ihr Dasein ist indessen weniger abenteuerlich.

*) Benennung nach Prof. Vitus Graber, im Gegensatz zu der „homotypischen (gleichförmigen) Verwandlung“.

Wahrscheinlich legt das Weibchen die Eier gleich nahe bei den Wohnungen zellenbauender Solitärbienen ab — seltener werden andere Arten heimgesucht —, so daß die Nachkommenschaft leicht Unterkommen findet. Auch die Metamorphose weist keinerlei Abweichungen auf.

Schon alltägliche Erscheinungen aus dem Larvenleben geben also genug zu denken; sie zeigen allerwärts, wie verkehrt es ist, die unscheinbare Larve bei ihrer musterhaften Anpassung an die jedesmaligen Lebensbedingungen dennoch als ein ungestaltetes, abstoßendes Wesen anzusehen, ist sie doch in dem geheimnisvollen Werde- und Entwickelungsprozesse der Kerfe von höchster Bedeutung; um jenen zu verstehen, müssen wir dieselbe eingehend beobachten, so zuverlässig als irgend möglich. Freilich, es ist das eine schwierige Aufgabe mit tausend Hindernissen. „Nicht Kunst und Wissenschaft allein, Geduld will bei dem Werke sein.“

Gelangen wir auch nicht zu glänzenden Resultaten, so folgt unseren Mühen doch eine gründlichere Kenntnis und ein immer besseres Verständnis für die wunderbaren Vorgänge im Insektenleben, und das ist auch eine stille Freude, welche den sinnigen Naturgenuß unendlich erhöht.

Bunte Blätter.

Kleinere Mitteilungen.

Riesenexemplare von *Saturnia pyri* und *Lasioc. quercifolia*. Zuweilen kommt es wohl in der Natur vor, daß infolge vermehrter Freßlust Raupen etwas größer werden, als dies gewöhnlich normalerweise der Fall ist, und dann auch größere Falter liefern.

Zwei solcher, gewiß interessanter Fälle teilte mir kürzlich Herr H. Locke in Wien mit. Es handelt sich dabei um die oben erwähnten Arten; dieselben wurden in der Umgebung von Wien im vergangenen Jahre aufgefunden, und zwar die Raupen von *Sat. pyri* auf Weichsel und Aprikosen, die von *quercifolia* auf Schlehen.

Herr Architekt Daub dahier und ich erhielten nun solche wirkliche Riesentiere durch Herrn L. übersandt, und maßen die Raupen von *pyri* ausgeblasen 135 mm bei circa 20 mm Dicke; eine Raupe von *quercifolia* hatte eine Länge von 155 mm.

Die Tiere wurden am 24. Juni 1896 gefunden, also zu einer Zeit, wo sonst in jener Gegend (Baden bei Wien) *quercifolia* längst verpuppt ist.

Herr L. teilte mir ferner mit, daß er in den Jahren 1889 und 1891 aus solch großen Raupen die Falter erzogen habe, und sind diese natürlich von entsprechender Größe.

Zwei *quercifolia* ♀ ♀ hatten das ansehnliche Maß von 100—120 mm, von Flügelspitze zu Flügelspitze gemessen, während die erzogenen *pyri*-Falter ♂ ♂ und ♀ ♀ eine Flügelspannung von 190, 200 und 220 mm zeigten; das letztere Maß entspricht ungefähr der doppelten Größe normaler *pyri*-Schmetterlinge. Gewiß eine seltene Größe! H. Gauckler.

Über einige Missbildungen bezüglich der Form, und anormale Ausbildung des Farbenpigmentes, des Geäders und der Fransen der Schmetterlingsflügel. Im Anschluß an den

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

interessanten Aufsatz des Herrn H. Gauckler: „Über Mißbildungen und Formveränderungen der Schmetterlingsflügel“ (cf. Band II der „*Illustrierten Wochenschrift für Entomologie*“, p. 84—87) erlaube ich mir, folgende Mitteilungen zu machen: Die Erscheinung, daß Lepidopteren am Saume des einen Vorderflügels eine eckige Einbuchtung aufzuweisen haben, scheint nicht eben zu den Seltenheiten zu gehören. Im Verlauf der letzten fünf Jahre hatte ich wiederholt Gelegenheit, das Auftreten dieser Mißbildung sowohl an gefangenen, wie auch an gezogenen Stücken zu beobachten. Alle Fälle, die mir bisher zu Gesicht kamen, betrafen Rhopaloceren und Sphingiden, so: *Papilio machaon* L., *Papilio podalirius* L., *Pieris daplidice* L., *Colias hyale* L., *Antocharis cardamines* L., *Sphinx ligustri* L., *Deilephila nerii* L. Bei den gezogenen Exemplaren machte sich schon die Deformität an den Flügelscheiden der Puppe bemerkbar. Bei denjenigen Species, deren Puppen mit einem (oder mehreren) Faden um den Leib befestigt sind, ist wohl diese Erscheinung dadurch zu erklären, daß sich der Schlingfaden durch die lebhafte, durch irgend welchen Umstand veranlaßte Bewegung der frischen, noch nicht erhärteten Puppe in die Flügelscheide der einen (oder beider) Seite eingeschnürt und dadurch dem vollkommenen Insekt das eigentümliche Aussehen vindiziert hat. In einem der früheren Jahrgänge des „Entomologischen Jahrbuches“ von Dr. O. Krancher ist ein durch sein sonderbares Aussehen auffallendes Exemplar von *Aporia crataegi* L. abgebildet, welches auf beiden Flügelseiten, oben und unten, symmetrisch solche Einbuchtungen zeigt und wohl auch solcher „Einschnürung“ sein Entstehen zu verdanken hatte.

Rundliche Ausschnitte an dem Flügelsaum beobachtete ich bei einem gezogenen Stück von *Papilio machaon* L. (am rechten Vorderflügel) und von *Jaspidea celsia* L. (am rechten Hinterflügel).

Auch kreisrunde Löcher inmitten der Flügel, ohne daß dieselben den Rand der Flügel berühren, scheinen häufiger aufzutreten. In meiner Sammlung befinden sich solche abnorm gebildeten Exemplare von *Spilosoma luctuosa* Hübn. und *Dasychira abietis* Esp., früher auch von *Diloba caeruleocephala* L. Letzteres Stück bot insofern großes Interesse, als die am rechten Vorderflügel befindliche Öffnung die Größe einer kleinen Erbse aufwies, wodurch dem Falter ein absonderliches Aussehen verliehen wurde. Ein Exemplar von *Polyommatus amphidamas* Esp. ♀ (A. helle W. V.) zeigt beiderseits symmetrisch auf den Hinterflügeln längliche, fast rechteckige Stellen, an denen die Flügelmembran vollständig fehlt, und ein ebensolches Loch in der Spitze des linken Vorderflügels. — Ob hier nicht Einflüsse äußerer Art, etwa Quetschungen oder Verletzungen des Individuums in seinen früheren Entwickelungsstadien, welche dann auf den inneren Organismus einwirkten, diese absonderlichen Erscheinungen ins Leben riefen?

Eigentümlich erscheint auch der Umstand, daß bisweilen die Ausbildung des Farbenpigmentes an einzelnen Stellen des Flügels in auffälliger Weise beeinträchtigt wird. So sah ich vor kurzem in der Sammlung eines befreundeten Sammlers eine *Euchelia jacobaeae* L., bei welcher auf dem ganzen rechten Vorderflügel die rote und schwarze Färbung fast völlig geschwunden war und einer silbergrauen Färbung Platz gemacht hatte. Zwei Exemplare von *Callimorpha dominula* L. zeigten ebenfalls auf einem Vorderflügel eine Divergenz nach dieser Richtung hin. Vielleicht hat man diese Erscheinung auf dieselben oder ähnliche Ursachen zurückzuführen, welchen das Auftreten des Albinismus seinen Ursprung verdankt. —

Daß zuweilen auch das Flügelgeäder der Schmetterlinge anormale Bildung zeigt, sah ich an einem *Parnassius apollo* L. Der Falter zeigte die Flügeladern samt und sonders, auf allen Flügeln symmetrisch, „wellenförmig“ ausgebildet, ohne daß dadurch irgendwie die Harmonie des Ganzen gestört worden wäre. Während sonst die anormale Gestaltung des Flügelgeäders zu Verkrüppelungen (Verschmelzung mehrerer Flügelrippen und dadurch Änderung in der Form) führt, hatte sich hier dasselbe vollständig symmetrisch entwickelt, ohne irgendwelche Komplikationen zur Folge zu haben.

Schließlich sei noch erwähnt, daß vor einigen Tagen eine *Dianthoecia cucubali* W. V. aus der Puppe schlüpfte, bei welcher die Fransen am unteren Teil des Saumes des rechten Vorderflügels vollständig fehlen. Schon die Puppe zeigte an der betreffenden Stelle eine Verschmälerung der Flügelscheide.

O. Schultz, Berlin.

Aus den Vereinen.

Am 19. November 1896 hat sich in Karlsruhe i. B. auf meine Anregung hin eine „zwanglose entomologische Vereinigung“ gebildet, mit vorerst zwölf Mitgliedern, welche sich als Hauptaufgabe die Erforschung der badischen Insektenfauna gestellt haben. Die Versammlungen finden seit Gründung regelmäßig jeden Mittwoch hierselbst im Restaurant „Frankeneck“ statt, und wird daselbst die neu eingelaufene Litteratur aus dem gesamten Gebiete der Entomologie zur Kenntnisnahme ausgelegt. Des weiteren dient zur Anregung und Belebung der Versammlungen das Vorzeigen von Novitäten, neu aufgefundenen oder erzogenen Varietäten und Aberrationen, vorzugsweise der reichen heimischen Fauna entstammend.

Die Mehrzahl der Teilnehmer widmet sich dem Studium der Coleopteren und Lepidopteren. H. Gauckler.

Für die Redaktion: Udo Lehmann, Neudamm.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Illustrierte Wochenschrift für Entomologie

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: 2

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Bunte Blätter. 143-144